

Melanoleuca furva (Fr.) n. c.

(= *Agaricus phajocephalus* Bull. var. *furvus* Fr., Systema I, 47, 1821).



Melanoleuca furva (Fr.) n. c., ca. $\frac{1}{2}$ natürl. Größe. Buchwedel bei Stelle, 30. 9. 1957, leg. Dr. Deutschmann, pinx. E. Neuhoff, phot. L. Findeisen.

Neue Funde von *Phellinus tremulae* in Mitteleuropa

Von H. Jahn

Die Bemerkung in meinem Artikel über „Pilzgesellschaften an *Populus tremula*“ (Z. f. P. 1966, Heft 1/2, S. 35), daß der Espen-Feuerschwamm, *Phellinus tremulae* (Bond.) Bond. et Boriss, in Mitteleuropa noch nicht gefunden sei, war noch im Druck, als mehrere neue Funde bekannt wurden, die eine Korrektur notwendig machten. Im Laufe des Jahres 1966 wurde *Ph. tremulae* an mehreren Stellen in Süddeutschland, Österreich und Italien (Südtirol) gefunden; alle Funde haben mir zur Überprüfung vorgelegen.

1. Deutschland: Württemberg, Gärtringen (Krs. Böblingen, 28 km SW von Stuttgart), an lebenden Stämmen von *Populus tremula*, 3. VI. 1966, leg. H. Ensinger.

2. Deutschland: Bayern, Allgäu, Krs. Füssen, Pfronten, Vilstalsäge, an *Populus tremula* (reiches Material an mehreren Stämmen), 15. X. 1966, leg. A. Bresinsky.

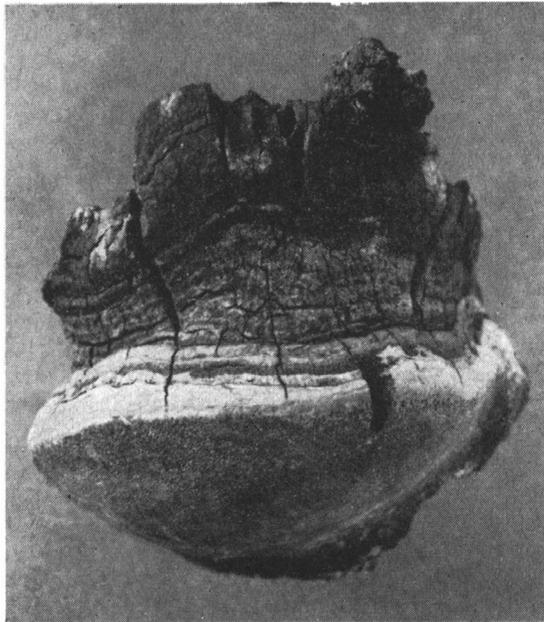
3. Österreich: Steiermark, Bez. Murnau, Oberwölz-Hinterburg, ca. 1200 m, junges Exemplar an lebender *Populus tremula*, 18. VIII. 1966, leg. K. Lohwag et H. Jahn.

4. Italien: Südtirol, Prov. Bozen, Ritten unweit Klobenstein in der Finsterbachschlucht, an *Populus tremula*, 10. X. 1966, leg. A. Bresinsky.

Auch in der Tschechoslowakei wurde die Art in den letzten Jahren, nach der ersten Erwähnung bei Kříž 1957, mehrfach gefunden (Kotlaba 1961). Nach diesen

neuen Funden der wohl bisher oft übersehenen, d. h. nicht von *Phellinus igniarius* unterschieden Art ist anzunehmen, daß *Ph. tremulae* — mit dem europäischen Verbreitungsschwerpunkt im Norden und im kontinentalen Osten — wenigstens im Alpenraum und in Süddeutschland noch weiter nach Süden und Westen vorstößt (möglicherweise noch viel weiter, bis Frankreich oder Spanien?). In das atlantische Westeuropa scheint der Pilz dagegen nicht vorzudringen. Mitteilungen evtl. weiterer Funde wären zur Klärung der Arealfrage sehr erwünscht! Wie der Fund von H. Ensinger in Württemberg zeigt, kann *Ph. tremulae* auch an einzeln wachsenden Zitterpappeln auftreten, er wuchs am Fundort an zwei von nur drei nebeneinander wachsenden 20—30jährigen *Populus tremula*-Stämmen in einem Laubmischwald.

Phellinus tremulae ist durch das Vorkommen in den Astlöchern lebender Zitterpappeln, die charakteristische Kernfäule im Stamm, die Größe, Form und Färbung der Fruchtkörper und die kleineren Sporen (meist $4,5—5,5 \times 3—4,5 \mu$) nicht schwer von *Phellinus igniarius* zu unterscheiden, der gleichfalls an *Populus tremula* wachsen kann; eine genaue Beschreibung mit Abbildungen gab ich früher a. a. O. (J a h n 1962, 1963). Zu den dort genannten Kennzeichen kommt noch der sehr charakteristische süßlich-aromatische, fenchelartige Geruch des faulen Holzes, den auch frische Fruchtkörper auf der Rückseite ausströmen, er verliert sich beim Trocknen. Das Photo des Stuttgarter Fundes, für dessen Überlassung ich Herrn H. Ensinger danke, zeigt einen charakteristischen konsolenförmigen, über einem Astloch gewachsenen Fruchtkörper. Sitzt noch ein toter Ast im Astloch, so läuft der Fruchtkörper in bezeichnender Weise unter diesem entlang („Astkriecher“).



Phellinus tremulae (Bond.) Bond. et Boriss. 3. 6. 66: Gärtringen Krs. Böblingen, an Zitterpappel, phot. H. Ensinger.

Literatur:

- Kotlaba, F. (1961): On the Mycoflora of the Highest Parts of the „Sitno“ State Nature Reserve in Slovakia, *Ochrana Prirrody* XVI, p. 147.
- Jahn, H. (1962): Der Espen-Feuerschwamm (*Phellinus tremulae*), ein gefährlicher Feind der Espe. Westf. Pilzbr. III, S. 94—102.
- (1963): Mitteleuropäische Porlinge (*Polyporaceae* s. lato. Westf. Pilzbr. IV, S. 101.
- (1966): Pilzgesellschaften an *Populus tremula*. Z. f. P. 32, S. 26—42.

Richtigstellung zu einem angeblichen Fund von *Phellinus torulosus* (Pers.) Bourd. et Galz. in Deutschland

Von H. Jahn

In Band 21, Heft 10 (März 1952) der Zeitschrift für Pilzkunde berichtete W. Villinger ausführlich über einen Fund von *Phellinus torulosus* in Offenbach a. M. und gab nach zweijährigen eigenen Beobachtungen eine Beschreibung. Trotz der Angabe Villingers, er habe den Pilz nach den Werken von Konrad et Maublanc und Bourdot et Galzin „einwandfrei bestimmt“, enthält seine Beschreibung so viele Merkmale, die im Widerspruch zu der zitierten Bestimmungsliteratur stehen, daß ich diesen Fund in meiner Arbeit über „Mitteleuropäische Porlinge“ (Westf. Pilzbriefe IV, 1963) nicht anerkennen konnte; desgleichen hat H. Kreisel in seinem Buch über die „Phytopathogenen Großpilze Deutschlands“ auf eine Zitierung der Fundangabe Villingers verzichtet und *Ph. torulosus* als eine in Deutschland nicht nachgewiesene Art bezeichnet.

Villinger beschreibt einen sommerannuellen (!), am Fuß einer lebenden Roteiche (*Quercus rubra*) im Juni zunächst als gelblich-orangefarbener Knollen hervorbrechenden Pilz, der bis Ende August ausgewachsen und bis 32 cm groß war, wobei er eine lackglänzende (!), erst gelbbraune, dann purpur- bis schwarzbraune Kruste erhält. Die Sporen fand Villinger „bedeutend größer“ als bei Bourdot et Galzin angegeben, nämlich „10—12/6—7 μ , gelbbraunlich mit dunklem Kern“. Zystiden (d. h. Spinulae) werden in Villingers Beschreibung zitiert, doch hat er diese gewiß nicht selbst gesehen, sondern diese Angabe — wie auch weitere — aus dem Werk von Bourdot et Galzin hinzugefügt.

Das Rätsel um diesen offensichtlich falsch bestimmten Pilz löste sich, als ich — durch freundliche Vermittlung von Herrn A. Großmann, Frankfurt — die Gelegenheit hatte, die Porlings-Aquarelle aus dem Nachlaß Villingers, die jetzt im Senckenberg-Museum aufbewahrt werden, durchzusehen. (Diese Aquarelle sind sehr sorgfältig und naturgetreu ausgeführt und stellen zusammen mit den — wegen häufiger Einflechtung von der Literatur entnommenen Angaben allerdings etwas kritisch zu betrachtenden! — Notizen Villingers ein wertvolles Material für die Pilzfloristik in Hessen dar.) „*Ph. torulosus*“ ist dort auf mehreren Tafeln in allen Wachstumsstadien dargestellt, auch das größte Exemplar vom August 1951, ebenso auch die Sporen. Danach handelt es sich bei dem Fund Villingers ohne Zweifel um *Ganoderma resinaceum* Boud. Die rasche sommerliche Entwicklung dieses Pilzes am Fuße lebender alter Eichen aus einem gelb-orangefarbenen Knollen heraus, die Villinger schildert, ist für diese Art charakteristisch. *G. resinaceum* war damals in Deutschland noch wenig bekannt, obgleich schon F. Kallenbach Photos

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [32_3-4_1966](#)

Autor(en)/Author(s): Jahn Hermann

Artikel/Article: [Neue Funde von *Phellinus tremulae* in Mitteleuropa 30-32](#)